

Gegen
Lebensmittelmarke 4 und Aushilfsmarke 7
 werden je 150 Gr. Mehl, Wasserware, 30 l. Öl, 12 Pf. das Kilo von Montag, den 20. ds. Mts. ab bei
Friedrich Bühler, Kaufmann,
Christian Burghard, Kaufmann,
Karoline Frick und
Georg Dregel, Bäcker
 abgegeben.
 Altensteig-Stadt, den 17. Januar 1919.
Stadtschultheißenamt.

Stellensuchende
 machen wir darauf aufmerksam, daß die jeden Dienstag und Freitag erscheinende
Liste der offenen Stellen
 bei den württembergischen Arbeitsämtern und dem badischen Arbeitsamt Pforzheim jederzeit bei uns eingesehen werden kann.
Calw
Magold, den 9. Januar 1919.
Bezirksarbeitsamt Calw **Nebenstelle Magold**
 Federstr. 161 Fernsprecher 109. Herrenbergerstr. 19 Fernspr. 80.

Gompelscheuer.
Dankagung.

 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem so schweren Verluste unseres innigstgeliebten treudestorgener Gatten, Vaters, Bruders, Onkels und Schwagers
Wilhelm Gurrbach
 Sammler
 für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Bader, für den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers mit den Schülern und von seinen Kameraden, dem Kriegerverein, und für die reichen Kranzspenden, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.
 Die trauernden Hinterbliebenen
 die Gattin:
Marie Gurrbach
 mit Kind Maria.

Egenhanfen.
Todes-Anzeige.

 Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lb. Gatte unser guter Vater
Johannes Brenner
 Schäfer
 heute Nacht 1/2 Uhr nach kurzer, aber schwerer Krankheit im Alter von 46 Jahren sanft entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bitten
 die trauernde Gattin:
Katharine Brenner geb. Rothfus,
 die beiden Töchter:
Katharine und Marie.
 Die Beerdigung findet am Sonntag Mittag um 2 Uhr statt.

Ein ordentliches
Mädchen
 nicht unter 17 Jahren, kann eintreten bis Lichtmess bei
G. Frey, Michelberg.
 Ein möbliertes
Zimmer
 wird von einem jungen verständigen Menschen sofort gesucht.
 Zu ersagen bei Frau Baier, Poststraße.

Altensteig.
 Feinstes
Tafelsalz
 (Schwabensalz)
 empfiehlt
C. W. Lutz Nachf.
 Fritz Bühler jr.

Statt Karten.
 Lengenloch-Hornberg.
Hochzeits-Einladung.
 Wir laden unsere lieben Verwandten und Bekannten zu unserer Hochzeitfeier auf
Donnerstag, den 23. Januar 1919
 in das Gasthaus zum Baum in Zimmweiler hier freundlichst ein
Johann Adam Theurer **Eva Kathr. Kentschler**
 Sohn des J. Georg Theurer Tochter des J. F. Kentschler
 Bauers in Lengenloch. Bauers in Hornberg.
 Kirchgang um halb 12 Uhr in Altensteig-Dorf.
 Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegen zu nehmen.

Altensteig.
Geschäfts-Empfehlung.
 Der Einwohnerschaft von hier und Umgebung empfehle ich mich im Reparieren und Besohlen von Schuhwaren bei billiger Bedienung.
Gottlob Bürkner, Schuhmacher.

Warum die Bauern des Frankenlandes demokratisch wählen?
 Wie kommt es, daß die rein landwirtschaftlichen Bezirke Dohringen, Hall, Gaildorf, Crailsheim, Gerabronn, Mergentheim und Künzelsau so gut demokratisch gewählt haben, daß die Demokratie fast durchweg an 1. Stelle, der Bauernbund aber höchstens an 3. Stelle kamen?
 Das kommt davon, daß in Württemberg gerade diese Gegenden aus eigener Anschauung wissen, was die Fideikomisse des Adels zu bedeuten haben.
 Wie stellen sich Bauernbund und Bürgerpartei zu der brennenden Frage, die Fideikomisse aufzuheben mit allen Vorrechten des Adels und Bauernland daraus zu machen?
 Herr Dekonomierat Vogt-Goshen hat ausgesprochen, daß „diejenigen gebundenen Besitztümer, die vor 50 Jahren schon bestanden haben, nicht berührt werden dürfen“, d. h. daß der fürstliche, gräfliche usw. Großgrundbesitz unangetastet bleiben soll. Das Unrecht soll verewigt werden.
Ihr Kleinbauern des Schwarzwalds.
 Wollt Ihr den adeligen Großgrundbesitzern Württembergs und den Junkern Preußens als Vorspann dienen zur Erhaltung ihrer längst überlebten „Rechte“; wollt Ihr die „Rechte“ der alten „Raubritter“ schützen?
 Folgt geschlossen dem Beispiel fränkischen Bauern und wählt Mann für Mann, Frau für Frau die
Deutsche demokratische Partei.

An die Wähler und Wählerinnen

des Oberamts Nagold.

Am letzten Sonntag haben viele von Euch aus alter Anhänglichkeit an den Namen Schaible für die Württembergische Bürgerpartei gestimmt.

Morgen aber müßt Ihr Euch für eine Partei erklären.

Kann diese Partei die **Württembergische Bürgerpartei** sein?

Nein! Denn im Reich wird sie sich in das Schlepptau der preussischen Junker und Konservativen begeben, deren Interesse und Wege nicht die Euren sind. Die neue Zeit soll ja allüberall die Befreiung der Bauern vom alten Adelsjoch vollenden helfen, und dazu müßt auch Ihr mit die Hand bieten. Kein schwäbischer Bauer, keine schwäbische Landfrau kann eine Stimme für die preussischen Konservativen abgeben.

Jeder Bürger und jede Bürgerin muß für die **Deutsche demokratische Partei** stimmen, auch wenn sie letzten Sonntag ihre Stimmen der Württembergischen Bürgerpartei gegeben haben.

Können ihr die Sozialdemokratie wählen?

Viele haben es letzten Sonntag getan, um ihrem Unmut, ihrer Verärgerung Luft zu machen. Dürft Ihr das morgen auch tun? — Nein! Es handelt sich um die Zukunft unseres Reiches, um den Frieden, um die Abwehr der frechen Angriffe der Polen und Tschechen, um Brot und Arbeit für alle, um die finanzielle Sicherstellung unserer wirtschaftlichen Existenz! Kann das die Sozialdemokratie allein? Brauchen wir nicht dazu die

zielbewußte, kraftvolle Mitarbeit einer starken bürgerlichen Partei?

Diese Partei kann nur die Deutsche demokratische Partei sein.

Ber deshalb das Bürgertum stärken will,

Ber eine nutzlose Zersplitterung der Stimmen vermeiden will,

Ber ein guter schwäbischer Bürger und Bauer sein will,

der stimmt morgen für die

= Deutsche demokratische Partei. =

Auslandsdeutsche!

Männer und Frauen!

Habt Euer Wahlrecht zur Nationalversammlung am kommenden Sonntag aus
Stimmt alle für die **Deutsche demokratische Partei**! In ihren
Reihen allein ist unser Platz. Sie allein wird in der Lage sein, als
große bürgerliche Partei unser Interesse kraftvoll zu vertreten.

Wir stimmen gegen die Sozialdemokratie, weil sie eine Klassen-
partei ist und

wir stimmen gegen die Bürgerpartei, weil sie alle die reaktion-
ären Elemente in sich vereint, die uns bis Unglück geführt haben.

Die **Deutsche demokratische Partei** ist die Partei der Ord-
nung und Freiheit.

Nur wenn in die Nationalversammlung eine kräftige

demokratische Partei des Bürgertums

einzieht, wird der Deutsche im Ausland wieder zu seinem Recht und
seiner Stellung kommen.

Denn werbt und stimmt für die

Deutsche demokratische Partei.

Mehrere Auslandsdeutsche.

Altenteig.

Keine Wäsche = Stärke

Auslandsware, kein Ersatz

in Palets à 45 und 65 Pf.

eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Altenteig.

Leinöl

kauft jedes Quantum

S. Wurster.

Altenteig.

Dunkles Maschinenöl

Centrifugen-Maschinenöl

la. schwarzes Schuhfett

in 1/2, 1/4 und 1 Pfund Dosen

3 Schuh-Creme

Erdal, Rigriu, Pilo

Haushaltungskerzen

1 1/2—2 Stunden Brenndauer

Stück 50 Pf.

empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Zur Nationalversammlung heraus! Ein Wort an die Frauen!

Der Württembergische Wahlgang liegt hinter uns, nun gilt es den zweiten Gang — für Deutschland.

Die Frauen haben am letzten Sonntag in hervorragender Weise begriffen um was es geht. Aber ihr Eifer ist teilweise von den Parteien schlecht geleitet worden.

Bürgerpartei, Bauernbund, Weingärtnerbund haben wohl um die Stimmen der Frauen gebuhlt, aber nicht einer Frau das Recht eingeräumt, in der verfassunggebenden Versammlung auch selber mitzuarbeiten.

Auch die Sozialdemokratie hat wohl immer große Töne geredet von der Befreiung der Frau, aber sie hat das Frauenstimmrecht in erster Linie dazu gewollt, daß damit mehr Männer ihrer und Brüder beim Militär so erbitterte, die Gewählten sind nur 4 Frauen.

Dieselbe ungenügende Behandlung mußten sich die Frauen beim Zentrum gefallen lassen, wo unter 31 nur 3 Frauen sind.

Innerlich recht genommen wurde das Frauenstimmrecht allein von der Deutschen Demokratischen Partei. Sie hat unter 38 Mitgliedern der Landesversammlung 5 Frauen und auch auf der Liste zur Nationalversammlung hat sie allein den Frauen einen ausfüllreichen Platz eingeräumt.

Mitbürgerstinnen, muß Euch dies nicht zu denken geben?

Der ganze konservative Parteienkudel, Bürgerpartei, Bauernbund, Weingärtnerbund, ober-schwäbische Landwirte zeigt mit seiner vollständigen Mißachtung der Frau, daß er kein Gefühl für Recht und Gleichberechtigung, sondern nur für Macht und Unterordnung hat. So dankten die Konservativen, was ihr Frauen im Krieg geleistet habt.

Der alte brutale Herrenstandpunkt soll der herrschende Geist sein auch im neuen Deutschland.

Frauen, besinnt Euch! Ihr dürft nicht weiter die Parteien unterstügen, die aus der Revolution gar nichts gelernt haben. So wie sie die Frauen weiter rechtlos und drunten halten wollen, so wollen sie es mit all den Volksgenossen tun, die noch um ihre Rettung ringen.

Das ist der Geist, der Eure Männer, Söhne und Brüder beim Militär so erbitterte, die Gewalt an der Stelle des Rechtes.

Das ist der Geist, der uns im Ausland so schadet, die knechtische Unterordnung an der Stelle festen Bürgerbewußtseins: das ist der Geist der unser Volk so zerklüftet hat, Herrenmilitär statt Volksgeist und Volksrecht.

Frauen und Mütter, denkt an das furchtbare Elend, in das uns dieser konservativ Hochmut, sein Herrengeist und seine Unversöhnlichkeit nach innen gegenüber den Feinden brachte.

Soll es so noch weitergehen?

Man hat die Religion im Wahlkampf mißbraucht, damit ihre Männer wählen soll, deren Politik den Forderungen des Christentums direkt ins Gesicht schlägt.

Frauen, es muß Ehrensache für Euch sein, daß Ihr Euch nicht zum zweitenmal so mißbrauchen, so vor aller Welt verächtlich machen laßt.

Ihr dürft nicht weiter Vorspann für Männerherrschaft und männliche Gewaltpolitik sein.

Ihr sollt den Geist der Gerechtigkeit, der Klassen- und Völkerveröhnung, der Mütterlichkeit in Staat, Gesetz und Recht hineinbringen.

Dazu müssen Angehörige Eures Geschlechtes selber direkt mitarbeiten können.

Noch einmal gilt es. Zur Nationalwahl wählen alle Frauen und Mütter, alle selbständigen und im Berufe stehenden Frauen die Partei, die ihrem neuen Recht mit Achtung und mit voller Anerkennung entgegenkommt.

Am 19. Januar kann es nur die Lösung geben:

Alle Frauenstimmen der Deutschen demokratischen Partei!

Erklärung.

Die Unterzeichneten sehen sich veranlaßt, öffentlich ihr Bedauern darüber auszusprechen, daß die religiös-kirchliche Frage vielfach in einer Weise in den Wahlkampf hineingezogen wird, welche unserer Kirche nur Schaden kann. Es ist an vielen Orten gegen die Deutsche demokratische Partei der Verdacht ausgesprochen und verbreitet worden, daß sie es mit ihren programmatischen Erklärungen betr. Kirche und Religionsunterricht nicht aufrichtig meine. Die Abgabe des bürgerparteilichen Stimmzettels wurde nicht bloß in Versammlungen sondern auch durch Flugblätter als Gewissenspflicht eines wahren Christen und die Abgabe eines anderen, also etwa des Deutschen demokratischen Stimmzettels, als eine Verleugnung Jesu bezeichnet.

Demgegenüber erklären die Unterzeichneten, daß das Programm der Deutschen demokratischen Partei in allen Punkten das selbe Anrecht auf Trennung und Standen hat, wie dasjenige irgend einer anderen Partei. Sie sind überzeugt, daß ihre Partei die ihr in der Landesversammlung zukommende einflußreiche oder ausschlaggebende Stellung auch dazu benutzen wird, die religiös-kirchlichen Lebensinteressen zu vertreten und zu wahren. Betreff des Religionsunterrichts wissen wir, daß die überwiegende Mehrheit unserer Parteigenossen an der Trennung nach Konfessionen festhält. Sie bitten die Vertreter unserer evangel. Kirche, zu bedenken, daß Zentrum und Bürgerpartei allein keine Mehrheit in der Landesversammlung bilden und daß es wesentlich von der Stellungnahme der Deutschen demokratischen Partei abhängt, ob die Neuordnung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat und zwischen Kirche und Schule in einer Weise vollzogen wird, welche der ev. Kirche ihr ferneres Bestehen und Wirken als Volkkirche ermöglicht.

Stuttgart, 16. Januar 1919.

Stadtpfarrer Lamparter.

Stadtpfarrer Lic. Eisenwein.

Wohin geht die Reise

der Württembergischen Bürgerpartei?

Seither hat die Bürgerpartei es weit von sich gewiesen, eine konservative Partei zu sein und so die Interessen der preußischen Junker und Konservativen zu vertreten.

Und nun?

Nun geht die Reise mit vollen Segeln zur Deutschen Nationalen Volkspartei und zur Deutschen Volkspartei, die sich vereinigen wollen.

Was ist die Deutsche Nationale Partei? — Nichts anderes als die Partei der preußischen Junker und Konservativen unter neuer Flagge, also die „echt preußischen“ Männer der Gewaltpolitik nach außen und innen.

Was ist die Deutsche Volkspartei? — Die Wahlrechtsgegner unter den früheren Nationalliberalen, die sich um Lohmann und Fuhrmann scharten.

Was will also die Württembergische Bürgerpartei mit dem Bauernbund?

Sie will die schwäbischen Bürger und Bauern einfangen für die Interessen der ostelbischen Junker und der preußischen Konservativen, die für ihren Besitz und ihre Macht zittern.

Schwäbische Bürger und Kleinbauern des Schwarzwaldes

gebt acht! Keine Stimme für die Helfershelfer dieser Herrn!

Stimmt morgen geschlossen für die Partei des Volkes für die

Deutsche demokratische Partei.

An die Frauen!

Morgen sollt Ihr zum zweiten Mal an die Wahlurne treten! Diesmal ist Euch die Wahl leichter gemacht.

Die Wahlen vom letzten Sonntag haben Euch gezeigt, daß die Württembergische Bürgerpartei machtlos sein wird in der württembergischen Landesversammlung; im Reich kann sie als selbständige Partei überhaupt nicht bestehen.

Im Reich kann es neben der Sozialdemokratie nur zwei starke bürgerliche Parteien geben; die deutsche demokr. Partei und das Zentrum.

Die evangelische Bürger- und Bauernfrau die nicht will, daß die Sozialdemokratie allein die Macht in die Hand bekomme, sondern, daß eine starke bürgerliche Partei ihr die Wage halte, kann deshalb nur einen Zettel in die Urne legen, den der

Deutschen demokratischen Partei.

Ihr Frauen! Man hat Euch geängstigt mit dem Märchen von der Kirchen- und religionsfeindlichen Demokratie. Die Selbständigkeit der Kirche gegenüber dem Staat, die sogenannte Trennung von Kirche und Staat muß kommen, weil mit dem König auch der ehemalige Landesbischof der evang. Kirche weg ist. Die Deutsche demokratische Partei wird diese Trennung im Geist der Gerechtigkeit und des Wohlwollens durchführen heißen und die weitesten Kreise der Kirche selbst sind mit dieser Stellungnahme der Parteien völlig einverstanden. Wer immer noch ängstlich ist, der komme heute Abend nach Nagold zu dem Vortrag des Herrn Professors Dr. Scheel

Professor der Theologie an der Universität Tübingen,

also ebenfalls einer der ersten Männer der Kirche und Führer der evangelischen Geistlichkeit, zugleich überzeugter Anhänger der Deutschen demokratischen Partei.

Er wird Eure letzten Bedenken zerstreuen und Euch zeigen, daß man als Christ auch demokratisch wählen kann.

Und dann denkt daran, daß das Wohl des Reichs gebietet eine starke bürgerliche Partei neben der Sozialdemokratie verlangt u. wählt morgen geschlossen die

Deutsche demokratische Partei.

An die heimgekehrten Krieger.

Dreitausenddreihundertsechundsiebzig Stimmen sind am letzten Sonntag im Oberamt Nagold für die **Mehrheitssozialdemokraten** abgegeben worden. Aus dieser Stimmenzahl spricht die Verstimmung, der Misset, der Groll über das was Ihr erlebt habt, die Abneigung gegen das Alte, das die Revolution gestürzt hat. Wir verstehen diese Stimmung vollauf, denn wir haben sie selbst empfunden.

Aber: Solt und dürft Ihr Euch bei den Wahlen des morgigen Sonntags von dieser Stimmung leiten lassen? Müht Ihr nicht mehr an die **Zukunft**, an das, was neu geschaffen werden soll denken, als an die Vergangenheit?

Und wie stehts mit der **Vergangenheit**? Hat nicht die Mehrheitssozialdemokratie seit Kriegsbeginn ganz dieselbe Politik getrieben wie die Demokratie; haben sie nicht gemeinsam für die Kriegskredite gestimmt, gemeinsam den U-Boots-Krieg bekämpft, gemeinsam die Juliresolution für den Verständigungsfrieden gefaßt; war nicht Pauger zugleich auch der Vertrauensmann der Sozialdemokratie; sind nicht schon mit Pauger auch Sozialdemokraten in die Regierung eingetreten; waren bei der Oktoberregierung des Prinzen Max von Baden nicht auch die Führer der Mehrheitssozialdemokratie beteiligt?

Jeder Vorwurf, den die Sozialdemokratie hier der Demokratie machen will, fällt auf sie selbst zurück.

Und nach der Revolution? Glaubt Ihr, daß die Sozialdemokratie allein ohne die Mitarbeit der — nichtsozialdemokratischen — Beamtenschaft die staatliche Ordnung auch nur 8 Tage hätte gewährleisten können?

Hat sie nicht durch ihr Zögern und Zaudern 2 Monate lang das ganze Volk durch eine kleine Gruppe radikaler Russenfreunde und mit russischem Gelde Bestochener beunruhigen lassen? Hat sie nicht durch ihre zögernde Haltung den **Polen und Tschechen deutsches Land in die Hände fallen lassen**? Glaubt Ihr daß die Sozialdemokratie ohne bürgerliche Mitarbeit eine Deutschland zum Heil dienende **auswärtige Politik** treiben kann?

Und dann! Seid Ihr einverstanden mit der Verstaatlichung auch von Grund und Boden, wie sie das Erfurter Programm mit klaren Worten verlangt, das heute noch immer anerkannt wird?

Überlegt Euch all das, überlegt, daß auch die bürgerliche Demokratie „durchgreifende staatliche Fürsorge für die Kriegsbekämpften, Kriegswitwen und Kriegswaisen verlangt, eine gesunde Boden- und Wohnungspolitik und Schaffung von Kriegerheimstätten fordert.

Euer Interesse und der Gedanke an Deutschlands Zukunft soll Euch morgen leiten und Eure Stimmen der

Deutschen demokratischen Partei

zu zuführen.

Mehrere ehemalige Kriegsteilnehmer.

In der jetzigen Republik kann ein denkender Mensch
nur Deutsch demokratisch wählen

und folge am Sonntag, den 19. Januar mit seinen Hausgenossen und Bekannten dem Beispiel vieler Wähler in diesem Sinn. — Darum vollzählig

Auf zu dieser sehr wichtigen Wahl!

Altensteig

Fahrris-Verkauf.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am
Dienstag, den 21. Jan., von morgens 10 Uhr
ab gegen Barzahlung folgende Gegenstände:

2 Kleiderkästen, 1 Sopha, 3 Betfladen, 4 abgenähte Strohsäcke, 1 Koffhaarmatratze, 2 Unterbetten, 1 Decke, verschiedene Haipfel und Kissen, Bettzüge, 1 Blumentreppe und Blumentisch, 1 Waschmange, 2 Vogelkäfige, Vorhangstangen, Bilder, und noch verschiedener Hausrat.

Hermann Luz Btw.

Altensteig.

Haus- Verkauf

Den Hausanteil von Gebäude Nr. 109 der Poststraße, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Stall und Bühnenraum, setze ich dem Verkauf aus.

Heinrich Müller, Flaschner.

Vieh-Versicherungs-Verein Altensteig

Morgen Sonntag, den 19. Jan. nachm. 3 Uhr

Hauptversammlung im Sternen.

Bestellungen auf **Dungkal** können daselbst gemacht werden

Epl.berg.

Eine zum zweitenmal trüchtige



Ziege

setzt dem Verkauf aus

Fritz Bühler,
Schwiedmeier.

Nagold.

Gärtner-Lehrling

Ein gesunder, ehelicher Knabe mit guter Schulbildung findet unter günstigen Bedingungen unentgeltliche Lehrstelle bei

Friedrich Schuster
Kunst- und Handelsgärtner

Gebrauchtes

Loh

hat unentgeltlich abzugeben
Fritz Dieck, Altensteig.

Für Behörden und Private!

Prima



Kanzleipapiere

und

Schreibmaschinenzanlei Amtsumschläge

Postpapiere

liniert u. farbiert

Billettpapiere

und

Umschläge

empfehlen zu mäßigen Preisen die

Rieker'sche Buchh.

Altensteig.

Kirchliche Nachrichten.

2. Sonntag n. Erntedankfest, 19. Jan. Co. Gottesdienst um 7,10 Uhr in der Kirche. Lieder 26, 394. Darauf Kindergottesdienst in der Kirche. 11,2 Uhr Christliche Söhne. Donnerstag, abds. 7,8 Uhr Bibelstunde im Jugendheim.

Gemeinschaft Jugendheim.
Sonntag Abend 7,8 Uhr Versammlung